



Protokoll

Bundesfachgruppentreffen 2012

16. – 17. November, Ossiach

Begrüßung

Michaela Hahn begrüßt sehr herzlich zum 6. Bundesfachgruppentreffen in Ossiach. Die bisherigen Austragungsorte und Themen der vergangenen KOMU-Bundesfachgruppentreffen:

- 2005 Toblach: Startveranstaltung Lehrplan neu
- 2007 Salzburg: Präsentation Lehrplan neu
- 2009 Ossiach: Verankerung Lehrplan und eigene Fachgruppenthemen
- 2010 Steyr: Schule – Musikschule und eigene Fachgruppenthemen
- 2011 Sterzing: Schule – Musikschule und eigene Fachgruppenthemen
- 2012 Ossiach II: „Voneinander Lernen“ und eigene Fachgruppenthemen

Das Motto „Voneinander Lernen“ steht auch für die KOMU-Expertenkonferenz der Bundesländer und Südtirol, die vor allem zu diesem Zweck eingerichtet wurde. Wir sind der festen Überzeugung, dass es wichtig ist, über Bundesländergrenze zusammenzuarbeiten und auch voneinander zu lernen.

Dies bedeutet für alle zusätzliche Arbeit, großer Dank an Gerhard Gutschik, der sechs Jahre lang als Vorsitzender die Hauptlast getragen hat. Wir haben uns nun neue Arbeitsstruktur erarbeitet, der einen jährlich wechselnden Vorsitz vorsieht. Um dennoch Kontinuität in den verschiedenen Arbeitsfeldern zu gewährleisten, haben alle KOMU-Delegierten Themenpatenschaften übernommen. Somit ist gesichert, dass in den Gremien und Arbeitskreisen immer dieselbe Person mitarbeitet und die KOMU und damit die Musikschulen Österreichs und Südtirols vertritt.

Als weiteren wesentlichen Schritt in der bundesweiten Vernetzung wird die KOMU Anfang 2013 einen ersten österreichischen MusikschulleiterInnenkongress von 25. bis 27. Januar in Feldkirch, Vorarlberg veranstalten. Durch diese jährliche bundesweite Arbeit – einerseits mit den MusikschulleiterInnen und andererseits mit den Fachgruppen – werden wir die Bearbeitung unserer Themen für die Weiterentwicklung der Musikschulen Österreichs und Südtirols intensivieren und weiter voneinander lernen.

Michael Seywald berichtet über den aktuellen Stand im Themenfeld Schule – Musikschule und zeigt erneut die Chancen in diesem Themenbereich auf. Die Fachgruppen sind wichtige MultiplikatorInnen, die das Thema positiv besetzen und weitertragen sollen. Ziel der KOMU ist es die Anerkennung der Bildungsleistung der Musikschulen zu erreichen sowie die gesetzlichen Grundlagen –derzeit juristisch allerdings äußerst schwierig - dazu zu schaffen.

I Voneinander Lernen

I a Präsentationen aus den Bundesländern

Salzburg – Lernpartnerschaften

Andrea Stöger (Fachgruppe Zupfinstrumente) und Georg Winkler (Fachgruppe Holzblasinstrumente) stellen Lernpartnerschaften vor, die Präsentation liegt diesem Protokoll bei.

Oberösterreich – Pilotprojekt Intervision

Das Projekt Intervision startete im Herbst 2009 an der LMS Marchtrenk, und ist mittlerweile aus der Schule nicht mehr wegzudenken. Intervision ist eine Art kollegiale Supervision, die ohne externen Supervisor auskommt und auf die Ressourcen der KollegInnen baut. Die Rahmenbedingungen sind: Treffen einmal pro Monat am Vormittag, freiwillig aber verbindlich für ein Semester, sowie die Einhaltung der Schweigepflicht. Es gibt einen Katalog von Arbeitsmethoden, und die Rollenverteilung eines Moderators und eines Gastgebers wechseln laufend, wodurch es zu keinem Machtgefälle innerhalb der Gruppe kommen kann. Die Treffen finden außerhalb der Unterrichtszeit statt. Die Gruppe hat mittlerweile einen Kern an fixen Mitgliedern, ein paar Teilnehmer wechseln immer wieder. Die Gruppengröße hat sich mittlerweile bei 5-8 Personen eingependelt, wobei die Erfahrung gezeigt hat, dass auch kleinere Gruppen gut arbeiten können, aber noch größere Gruppen zu unübersichtlich werden und nicht mehr den erforderlichen Platz für den Einzelnen bieten. Ziele des Projekts waren ursprünglich, den Austausch unter den KollegInnen zu verbessern sowie die Möglichkeit zur gegenseitigen Unterstützung und Reflektion der eigenen Arbeit zu bieten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es bei den Treffen hauptsächlich um drei verschiedene Themengebiete geht:

1. Austausch im Sinne von Weiterbildung, z.B. Anregungen zu Themen wie: Gestaltung von Konzerten, Gehörbildung im Rahmen des Unterrichts, Umgang mit Lampenfieber von SchülerInnen, Wettbewerbe, Probengestaltung, Stundenplanerstellung etc. Hier wirken kleine Impulse und Ideen, Erfahrungspotential kann geteilt werden, die vorhandenen Ressourcen werden genutzt
2. Beziehungs- und kommunikationsorientierte Themen wie Elternarbeit, Ebenen der Beziehung zwischen Schülern und Lehrern und eine konstruktive Gestaltung dieser, die Dynamik rund ums Aufhören mit dem Instrument, Abschied von Schülern bzw. „Hofübergabe“, und immer wieder das Thema der Einteilung der eigenen Ressourcen
3. „Einzelberatungen“ bei bestimmten Problemfällen, die im Rahmen der Intervision besprochen und sozusagen supervidiert werden.

Derzeit entsteht eine Masterarbeit über das Thema Intervision. Die momentane Hypothese ist, dass Intervision Wirksamkeit in den folgenden drei Bereichen zeigt:

1. Teamentwicklung: Entwicklung gemeinsamer Projekte der Musikschulteams, verbesserte Kommunikation im Team, Möglichkeiten zum Austausch, bessere Kohäsion des Kollegiums
2. Arbeitszufriedenheit: Unterstützung und gegenseitige Hilfestellungen bei verschiedenen Themen, das Gefühl des gut aufgehoben- seins in der Gruppe, Verbesserung der Selbstwirksamkeit durch Teilen der eigenen Erfahrungen und Erhalten von Unterstützung, Burnout- Prävention
3. Verbessern der beruflichen Handlungsfähigkeit: Reflexion der eigenen Arbeit, kennen lernen und ausprobieren neuer Strategien, erweitern des eigenen Handlungsspektrums; durch die Reflexion reagiert man in Unterricht nicht mehr unbewusst und automatisch, sondern hat mehr Wahlmöglichkeiten in seinem Verhalten und kann dadurch die eigenen Unterrichtsmethoden ständig weiterentwickeln. Man kann besser und schneller auf unterschiedliche Unterrichtssituationen eingehen, die teilweise auch neue Anforderungen an die LehrerInnen stellen (flexible Stundenplanmodelle, Gruppenstunden, unterschiedlichste Wünsche und Beziehungskonzepte der SchülerInnen etc.)

Burgenland – Klavierakademie

Gebhard Rauscher stellt die Klavierakademie vor, ein Projekt zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler im Burgenländischen Musikschulwerk.

Die betreffenden Kinder erhalten zum bestehenden Unterricht zusätzlichen Klavierunterricht und Feedback im Rahmen von „Klavierakademietagen“, die gezielt auf die speziellen Bedürfnisse der Begabungen abgestimmt sind. Die pädagogische und künstlerische Betreuung gestaltet ein Team, das aus den Lehrerinnen und Lehrern der teilnehmenden Kinder besteht. Durch diese einzigartige Zusammenarbeit ist jene didaktische Vielfalt gewährleistet, die ein individuelles Reagieren auf die ausgeprägten Fähigkeiten der Kinder ermöglicht. Außerdem werden diese SchülerInnen in den Arbeitsprozess des LehrerInnenteams bewusst so eingebunden, dass ihre Fähigkeit zur Selbstreflexion und das Beurteilen von Fähigkeiten anderer Kinder geschult werden. Dieses Miteinander fördert damit nicht nur das Können auf dem Instrument, sondern stärkt die gesamte Persönlichkeit der teilnehmenden Kinder.

Die Klavierakademie findet 2x im Semester an Wochenenden oder schulfreien Tagen statt.

Ein exemplarischer Tagesablauf:

10:00 – 10:30	Ankunft - Begrüßung – Vorspiel – Besprechung
10:30 – 11:30	1. Unterrichtsphase
11:30 – 12:00	1. Präsentation (Vorspiel) + Feedbackrunde

12:00 – 12:45	Mittagessen
13:00 – 14:00	2. Unterrichtsphase
14:00 – 14:30	2. Präsentation + Feedbackrunde
14:30 – 15:30	3. Unterrichtsphase
15:30 – 16:00	3. Präsentation (mit Angehörigen)

Vorspiel, gegenseitiges Feedback und Unterricht durch verschiedene LehrerInnen ergeben einen kreativen pädagogischen Mix. Die Stimmung bei den bisherigen Klavierakademien war ausgezeichnet, das Arbeiten entspannt und intensiv. Bei den Wettbewerben „prima la musica“ und „Flügel verleiht Flügel“ trafen sich viele der SchülerInnen freundschaftlich als „Klavierakademie-KollegInnen“ – es kam so etwas wie Teamgeist auf. Auch LehrerInnen von Universitäten und Konservatorien werden „behutsam“ in das Team eingebunden, wodurch sich langfristig auch der Übergang zwischen den Institutionen für die SchülerInnen einfacher gestalten sollte.

Vorarlberg – zwei Fachbereichsprojekte

Veronika-Ortner Dehmke (Vorarlberger Musikschulwerk, Fachbereich Holzbläser/Flöten) stellte zwei Fachbereichsprojekte zum Thema "Voneinander Lernen" vor. Durch die Vernetzung des vorhandenen Wissens, Könnens und die Bereitschaft, sich einzubringen, konnten Projekte aus den eigenen Reihen entwickelt, gestaltet und durchgeführt werden.

In einer landesinternen Querflötenfortbildung zeigten Lehrende ihre unterschiedlichen didaktischen Konzepte zum Thema "Querflötenunterricht mit den Jüngsten" und diskutieren darüber.

Der erste landesweite Blockflötentag brachte bereits in der Organisation die unterschiedlichen Talente der Lehrenden zu Tage: Während Lehrende Stücke für das Blockflötenorchester arrangierten bzw. komponierten, organisierten andere Sponsoren und Verpflegung, gestalteten Rhythmusstunden mit den 150 Kindern oder sorgten für regionale, schulübergreifende Vorproben. Auch das Konservatorium war mit der Professorin und den Studierenden aktiv im Rahmenprogramm und beim Mitspielen eingebunden. Durch das Projekt rückte der Fachbereich näher zusammen und es entstand eine neue Kommunikationsebene.

I b Aufgabenstellung: Vertiefung in der Fachgruppe

Was oder welche Projekte gibt es noch? Was wäre für unsere Gruppe besonders geeignet und wie kann es umgesetzt werden – Erfahrungsaustausch?

Blechbläser:

- Unterrichtsmodelle: Vergleichen, Vorstellen, Austauschen
- Pilot-Veranstaltung für MultiplikatorInnen
- Gemeinsame Aktionstage ein- bis zweimal pro Jahr
 - ReferentInnen: ein bis zwei KollegInnen pro Tag zu einem frei gewählten Thema aus unserem Berufsalltag...
- Tipps und Tricks / Erfolgs-Linien (pädagogisch) schriftlich oder vor Ort mündlich
- Miteinander Musizieren (LehrerInnenebene und eventuell SchülerInnen/Oberstufe)

EMP:

- Intevision: Austausch zwischen EMP und Instrumentallehrkräften
- „Literaturbörse“ – Austausch
- „Workshop EMP“ – Vorbereitungstreffen
- „Aktionstag EMP“ – externe ReferentInnen, Austausch
- „Tagung der ganzheitlichen Musikpädagogik“
- „Fachtagung“: Ideenbörse
- „Interessensgruppen“
- Kooperationsprojekte Schule – Musikschule
- Projekt „Voneinander Lernen“
 - Unterrichtsbesuch, Feedback
 - Fortbildung

Gesang:

Vorarlberg (36 LehrerInnen):

- Gemeinsames Konzert → „Echt stimmig“
 - Letztes Stück: LehrerInnen
 - „Echt stimmig“: bisher solistisch, heuer Ensembles
- Projekt in Planung: „Gesang im Tandem“, LehrerInnen unterrichten LehrerInnen
- Einmal pro Semester Gesangslehrerstammtisch:

1.) mit Literaturbörse: gemeinsam gesungen + Heft + pädagogischer Wert

2.) Fortbildung, z.B. Chakren

Salzburg (15+15 LehrerInnen):

- Gesangskarussell für GesangslehrerInnen (15)
- Singschul-Literaturettreff (jede/r LehrerIn bringt seine Hits) auch ca. 15, jedes Jahr ein Thema: wird mit LehrerInnengruppe einstudiert → Heft

Burgenland (fünf LehrerInnen):

- Sängertag – Februar
 - Idee: bei Prima la musica „gemeinsam“ antreten
 - Vorsingen eines Wettbewerbstücks
 - LehrerInnenwechsel
 - Kennenlernen
 - Fortschritt des Kollegen beim Wettbewerb gesehen
- Ensembledag-Projekt 2012/13
- Singklassen: MS-LehrerInnen – VS-LehrerInnen, Gesang – EMP

Tirol (ca. 45 LehrerInnen):

- SängerInnenstammtisch
 - aktuelle Bedürfnisse und Anliegen
 - einmal pro Semester
 - z.B. Thema: Literaturbörse
- GesangspädagogInnen-Tag
 - Gemeinsam mit Konservatorium
 - Vorunterrichten – Feedback-Runde
 - teilweise in Planung

für Nachmittag in Planung:

- Vorstellung von Zusatzqualifikationen im Kollegium
- Tauschbörse für Literatur

Oberösterreich (70 LehrerInnen):

- Solo-, Jazz-, Pop/Rock, Singschule
 - Kindermundwerkstatt seit zwei Jahren
 - Projekt: Umgestaltung in gegenseitiges Leben - Lernen

Wien:

10 LehrerInnen: sieben klassisch, zwei Jazz, eine/r Musical

- Fachgruppenkonzert der SchülerInnen mit Themenschwerpunkt
 - 2012: Kirche

- 2013: szenisch: Aktionstag gemeinsame Vorbereitung in Kostüm und Maske

Ca. 25 LehrerInnen: Singschule neu dazu

Kärnten (27 LehrerInnen):

- Meisterklasse für StudentInnen, MS-SchülerInnen, MS-LehrerInnen
 - Gemeinsames Konzert
 - Krassimira Stojanova
- Nächstes Mal mit Bernarda Fink
 - Große mediale Wirkung
 - Verknüpfung und Kooperation der verschiedenen Institutionen

Niederösterreich (191 LehrerInnen):

- Ziel: Aktionsworkshops „Wir können viel voneinander lernen“
 - Schritt: Tagesfortbildung „Hilfe, ein Chor!“, Referent: Lucio Golino (Leiter des Kinderchores der Volksoper Wien), Themen/Inhalt: praktische Übungen werden von TeilnehmerInnen an vorhandenem Kinderchor erprobt, zwei Stunden reserviert für NÖ GesangslehrerInnen für eigenen Erfahrungsaustausch im Anschluss

Holzbläser:

- Schulübergreifende Prüfungen
 - Für ein Instrument
 - Alle Stufen
 - Regeln, Feedback
- Blockflötentest (Salzburg)
 - Event, Präsentation
 - Motivation
 - Konzerte, Spiele, Ausstellung
 - Feedbackrunde nach dem Auftritt („Flauto Dolce con Echo“)
- Musikalische Spiele (Salzburg)
 - Puzzles, Schatzsuche, musikalisches Kartenspiel
 - Memory (→ Wolters)
- „Blockflöte in Bewegung“ (OÖ)
 - Bodypercussion, Körperarbeit
 - Percussion
- Fagottistentag (Tirol)
 - Ähnlich Karussell, Ausstellung

- Acht bis zehn LehrerInnen, 40 SchülerInnen
- Holzbläserwerkstatt (Südtirol)
 - Eine Woche im Sommer
 - LehrerInnenwechsel, Korrepetition, Üben, Kammermusik
- Spezialisierungen kennenlernen
 - Was kann der Kollege/die Kollegin besonders gut?
 - Quellen: Wettbewerbe, Hospitationen, gemeinsame Aktionen
 - Auch wichtig: UniversalistInnen
- Hospitationen, Wettbewerbe
- Wie umgehen mit Defiziten?
 - Zustimmung des Schulleiters/der Schulleiterin
 - Extrem: FachgruppenleiterInnen-Zuweisung Fortbildungen (Kärnten)
 - Verantwortung FachgruppenleiterIn aufmerksam zu machen
 - Objektivierung/unkündbar/Beurteilung
 - Konfrontation SchulleiterIn
 - Polizei?
 - Fortbildung allgemein verpflichtend? (ReferentInnen – praxisbezogen – mit SchülerInnen)
 - Eigene Ressourcen ausschöpfen (Salzburg), Partnerschaften

Jazz Pop Rock:

- Burgenland:
 - Improvisation: die Willigen!
 - Betreuung von den LehrerInnen
 - Weniger Wettbewerb
- Einmal im Jahr: Workshop (Satz, Rhythmus, Vokal) für LehrerInnen
- Salzburg Stadt: Unterricht bei anderen LehrerInnen
- Austausch mit anderen Bundesländern (Salzburg und NÖ Jazz Orchester)
- Jam:
 - NÖ: Freitags
 - Wien: momentan nicht
 - LehrerInnen und SchülerInnen Salzburg (M-Jam) → Spenden
- LehrerInnen Konzert:
 - Problem: zu wenig JPR-LehrerInnen, z.B am Land! leiterabhängig! Schwerpunktschulen?
- Fachgruppenkonzerte: Wien, Salzburg, NÖ
- Koordiniertes Band Coaching, Voprbereitung getrennt:

- Vier bis fünf LehrerInnen gleichzeitig! Ziel: Konzert im öffentlichen Rahmen (Club)!
- Lehrplan ist in Bundesländern nicht einheitlich:
 - Ziel JPR: alle drei Bereiche gleichwertig
- Ideal = Ziel = JPR Abteilung komplett!
 - Lustenau (Salzburg, Neuhofen): 12 LehrerInnen, 20 Bands (keine Big Band), jede Woche, mit Gebühr, Rock und Pop: erstes gratis
 - für alle Instrumentalfachkräfte
 - Big Band → gratis, Rock, Begabte, Jazz, Theorie und Impro (erster, zweiter, dritter Kurs)
 - Projekttopf: sechs mal Konzert im Kulturbetrieb (Club) (fünf mal M-Jam im Jazzit)
- JPR Prüfungen:
 - In Salzburg, Kärnten, Wien, OÖ
 - In Vorarlberg möglich aber noch nicht gewesen

Musikkunde:

- LehrerInnenauftritt Musikkunde Musikum
- LehrerInnenaustausch statt Schüleraustausch: Erfahrungsaustausch mittels kurzer Zeit in einer anderen MS unterrichten, Feedback von SchülerInnen und Fachlehrkraft
- Musikkundesysteme: Kurs im Unterricht, Parallelfach
- → Ganztagschule
- Kärnten Projekt
- Projekt zwei Hauptfächer, 1x Instrumentalunterricht, 1x Musikkunde pro Woche
- Musikkunde Skriptum: Musikkunde soll im Instrumentalunterricht mit unterrichtet werden (siehe Skriptum Burgenland von Thomas Ritter)

Schlagwerk:

- Gemeinsame Weiterbildung
- Schulübergreifende Ensembles
- SchülerInnen/LehrerInnen-Tausch
- Begabtenförderung bei anderen LehrerInnen
- Regionale Vernetzung, Identitätsstiftung
- Gemeinsame Fortbildung:
 - Finanzierung? (bundesweit – Kostenteilung)
 - Rechtliche Strukturen
- Kommunikation:

- Bundesländer: gemeinsame Großprojekte
- Fortbildungswochen – länderübergreifend?
- Finanz-Administration: Freistellung bei Verpflichtung, Recht (Versicherung...)

Streicher:

Impulsreferate

- Zu I: Themenbezogen:
 - OÖ: Kontrabass-Tag, Kammermusikkurs-Hospitationen
 - Vorarlberg, NÖ: Streichertag
- Zu III: Lehrerpartnerschaften:
 - 6 Paare in Südtirol
- Zu IV: Intersivision
 - Sehr praktikabel, sehr interessant
 - positiv: Problemlösung, Klimaverbesserung, Wechsel Gastgeber/Moderator
- Zu V: Klavierakademie
 - Positiv!! 1:1 übertragbar!
- Positiv: Freiwilligkeit, Feedback, Fächerübergreifender „Blick von Aussen“
- ?: Rechtliche Voraussetzungen, Anrechenbarkeit (Weiterbildung)

Tanz und Bewegung:

- Schüler-/Lehrerkarussell
- Lernpartnerschaft
- Tanzensembletreffen: gibt es derzeit schon in NÖ und OÖ; ähnlich wie Blockflötentag
- Choreografiewerkstatt: Treffen von TanzpädagogInnen, die sich gegenseitig ihre Projekte vorstellen, die erfolgreich waren.
- Aus der Praxis – für die Praxis: ähnlich wie Intersivision

Tasten:

- Beispiel 6: „Wiener Aktionstag“
 - z.B. Thema Gruppenunterricht, 6-Lehrer-Gruppen, Unterrichtssequenzen, frei gewählte Themen zu dienstfreigestellten Zeiten zwecks Austausch/Info
 - freiwillige Fortbildung der Lehrkräfte
- Beispiel 7: „Begabtenförderung in Zusatzfächern“
 - z.B. Cembalo, Jazz-Piano, Kombi-Unterricht (z.B. Vc/Klav) für SchülerInnen
- Beispiel 8: „Unterricht in anderen Fächern“

- Für Lehrkräfte, ein Jahr, vom Musikum gefördert
- Beispiel 9: „Piano Forum“ (www.pianoforum.at)
 - Feedback geben/bekommen zwischen SchülerInnen und LehrerInnen über Konzertvorträge
 - Vier Konzerte mit je acht Beiträgen (Sa + So), schriftliche Notizen, zwei externe Fachberater und Publikum anwesend bei der öffentlichen Abschluss-Präsentation

Volksmusik:

- Lern-Partnerschaft
- Lehrerkarussell
- Klavierakademie
- Voneinander lernen – Fortbildungen auch besser zweitägig im Volksmusikbereich, da auch abends musiziert/profitiert werden kann
- Marmelade Sitzung (zusammen Musizieren nach Los-Entscheid)

Zupfinstrumente:

- Burgenland:
 - Lehrerstammtisch, zweimal jährlich, freiwillige Basis in gemütlicher Atmosphäre, Rahmen: inoffiziell, ohne vorherige Absprache von Themen
- Südtirol:
 - Impulsreferat eines Kollegen zu aktuellem pädagogischen Thema innerhalb Konferenz; Fortbildungstage mit zahlreichen ReferentInnen/Lehrenden aus der Fachschaft zu Themen wie Impro, Liedbegleitung, usw.
- Vorarlberg:
 - Sommergitarrencamp für drei SchülerInnen, drei Tage mit Ensemble, Orchester, Chor, Liedbegleitung, Theorie etc. → Bildung eines motivierten Kernteams → viel Austausch der LehrerInnen, Begeisterung bei LehrerInnen und SchülerInnen
- Salzburg:
 - Pilotprojekt Ensembledtreffen und Feedback: SchülerInnen, Vorspiel, Feedback durch Konzert, Lehrerrunde → in Anlehnung an Ensembledtreffen OÖ oder www.pianoforum.at
- Tirol:
 - „Saitwärts“: Kons und MS Tirol, gemeinsame Konzerte von StudentInnen und MusikschülerInnen → als motivierende Plattform, mehr Austausch... Lernen!

II SPOT-Analyse

II a SPOT-Analyse Input

Michael Seywald erläutert das Instrument SPOT-Analyse, das im Anschluss anhand eines praktischen Beispiels in den einzelnen Fachgruppen erprobt wird (siehe auch Unterlage SPOT-Analyse). Diese Methode wird unter verschiedenen Bezeichnungen als Diagnoseinstrument verwendet. Unter dem Namen SWOT oder SOFT wird sie z. B. eingesetzt im Marketing, bei der Teamarbeit, KVP2/Kaizen3 - Prozessen, in der Organisationsentwicklung. Die Vorgehensweise, dem jeweilig Negativen das Positive gegenüberzustellen, schafft ein Bewusstsein für die eigenen Möglichkeiten. Der Weg der Transformation der negativen Aspekte wird durch die aufgebaute Spannung erleichtert. Der bewusste Blick auf die Gegenwart und die Zukunft ermöglicht Perspektiven. Die Methode versucht der Fixierung auf die Verhinderungsaspekte einer Veränderung vorzubauen, die sonst nur zu „Organisationsjammer“ führt. Im zeitlich straff geführten Verdichtungsprozess gewinnt die Gruppe den Blick für das Wesentliche!

S P O T – Analyse - Betrachtungsfelder

S Satisfactions – Stärken

Was läuft gut? Worauf können wir uns verlassen? Was stellt uns zufrieden? Was gibt uns Energie? Worauf sind wir stolz? Was sind unsere Stärken? Welche Einstellungen helfen?

P Problems – Schwächen

Was ist schwierig? Welche Störungen behindern uns? Was fehlt uns? Was fällt uns schwer? Wo liegen unsere verwundbaren Stellen, Selbstbehinderungen? Welche Einstellungen und Mottos schwächen uns?

O Opportunities – Chancen

Wozu wären wir noch fähig, wenn wir in dem Sinne weitermachen? Was liegt noch mehr in uns drin? Was sind die Zukunftschancen? Was können wir im Umfeld nutzen? Was wird noch zu wenig genutzt? Was könnten wir ausbauen? Welche Möglichkeiten stehen noch offen?

T Threats – Gefahren

Wo lauern künftig Gefahren und Risiken? Was kommt an Schwierigkeiten und Fallen auf uns zu? Was kann uns geschehen? Welche Fehlentwicklungen befürchten wir?

Praxisbeispiel:

Fragestellung: Wie können wir die Qualität über die Weiterbildung verbessern?

Gegenwart Zukunft

Stärken

1. Die meisten Weiterbildungskurse sind sehr gut besucht
2. Lehrende – spezielle Kompetenzen
3. FGL Team sehr engagiert
4. Referenten sehr gut
5. Einige Interessierte für Neues
6. Sehr gute Räumlichkeiten

Chancen

1. Neue Unterrichtsformen
2. Bewusstsein für Notwendigkeit der Weiterbildung stärken
3. Neue Richtungen in der Pädagogik
4. Das vorhandene Wissen nutzen

Lernpartnerschaften

Schwächen

1. Es kommen immer die gleichen, einige nie
2. Manche Kurse mussten abgesagt werden
3. Kursbeiträge wurden nicht bezahlt
4. Angemeldete kommen nicht, unangemeldete kommen
5. Zu wenig fachlicher Austausch untereinander – Transfer von Qualität fehlt

Gefahren

1. Sorgen, Ängste, Einstellungen zur Lernpartnerschaft
2. Konkurrenz untereinander
3. Ganztageschule
4. Ausbildung Musikschullehrende – den neuen Anforderungen nicht ausreichend angepasst

Schwächen und Gefahren → Chancen

1. Führung ansprechen – Weiterbildung einfordern
3. Administration ändern:
4. Verbindlichkeit einfordern
5. Lernpartnerschaft, Mentoring
1. Ängste, Sorgen, Einstellungen aktiv behandeln mit....
3. Kooperationen mit Schulen

Varianten

Variante A wählen, wenn die Kontrolle des Prozesses durch einige dominante Personen zu befürchten ist.

Variante B wählen wenn das Team sehr ausgewogen ist und die Themen so komplex sind, dass ein ausführlicherer Dialog notwendig ist.

Zeitbedarf

Der Zeitbedarf richtet sich nach der Anzahl der Gruppen. Für ein komplexeres Thema kann auch die Zeit für die Diskussion ausgeweitet werden. Je kürzer die Zeit, desto disziplinierter wird am Thema gearbeitet.

Tipps

Vorbereitung - Nachbereitung

- Abstimmung und Einverständnis mit den Vorgesetzten einholen – Themen und mögliche Ziele festlegen
- Themen definieren, danach die Fragestellung für den Arbeitsauftrag bei Gruppenarbeit ausrichten
- Das Thema bzw. die Fragestellung muss sehr präzise sein, je begrenzter das Thema, desto präziser das Ergebnis
- Umfassende Themen gehen meist in die Breite, konkrete Maßnahmen zur Umsetzung sind schwieriger
- Keine Themen wählen, deren Ergebnisse nicht umgesetzt werden können, weil man dazu nicht die Möglichkeiten hat
- Die Verwendung unterschiedlicher Farben bei den Moderationskarten zu den Bearbeitungsschritten erleichtert die Darstellung des Ergebnisses
- Nach der Analyse idealerweise konkrete Vorschläge und Schritte zur Umsetzung festlegen. Wenn eine konkrete Festlegung zur Umsetzung noch nicht möglich ist, später kommunizieren, was wann konkret umgesetzt werden soll (Plan), was nicht und warum nicht
- Ergebnis sichern, dokumentieren (Foto) und kommunizieren
- Unterschiedliche Farben bei den Karten für die einzelnen Schritte

Moderation

- Ablauf kurz darstellen und erklären
- Rückfragen, ob die Aufgabestellung klar ist

- Beschriftung der Flipcharts festlegen - Dokumentation und Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse
- Achten, dass die Themen nicht ausschweifen – am Thema bleiben
- Darauf achten, dass Themen nicht „delegiert“ werden, „die andern müssen – sollen machen“ - „Mehr Geld“ muss nicht die Lösung sein. Wenn sinnvoll - je nach Thema - Auftrag an die Gruppe: „was können wir und jeder Einzelne tun um dieses Thema zu verbessern
- „Eine Gruppenarbeit funktioniert gut wenn“ ..., Gruppenregeln und Aufgabenverteilung ansprechen (SchreiberIn, PräsentatorIn, ModeratorIn, Zeitmanagement)
- Wenn Ausschweifungen oder Themenverfehlung bemerkt wird, reagieren

II b SPOT-Analyse in den Fachgruppen

Blechbläser:

Spot-Themen:

- Lernpartnerschaft
- Weiterbildungsangebot (-formen), Attraktivität und Motivation (2)
- Lehrstuhl – Euphonium
- Neue Kompositionen (Epoche A, die letzten 20 Jahre) (6)
- Qualitätssicherung (LehrerInnen) (1)
- Begabtenförderung (6)
- Unterrichtsbesuche FachgruppenleiterInnen
- Verpflichtende Fachgruppen-Teilnahme, Fortbildungspflicht (4)
- Stellenwert: Korrepetition (1)
- Teamgeist – Teamteaching
- Fortbildung im Sommer (2)
- Lernzielvereinbarung / Eltern – LehrerInnen
- Vermittlung von Musik
- ReferentInnen aus eigenen Reihen
- Ganztagschule (3)
- Erwachsenen → MS (2)
- Brass Band (3)

Blechbläser-Spot:

Thema Begabtenförderung

Förderung Begabter (SchülerInnen) Vorbild-Wirkung Nachwuchs-Sicherung (BerufsmusikerInnen, LehrerInnen) PR – Musikschule (Reputation) Legitimation → Politik Persönlichkeitsentwicklung	Hobby → Beruf Nachahmer Traditionssicherung Stellenwert der MS in der Öffentlichkeit + MusikschullehrerInnen-Beruf Selbstbewusste Persönlichkeiten (Menschen)
Verteilung der Unterrichtszeit Neid Zwei-Klassen-Gesellschaft Einseitigkeit Auswahlverfahren	Fach-„Idiot“ Überlastung – SchülerInnen + Familie Durch den „Rost“ fallen potentieller Talente Wecken von falschen Erwartungen

- Argumentation der Stundenzuteilung
- Zusatzangebote nutzen (z.B. Jazz...)
- Ängste und Sorgen aktiv behandeln...
- Kooperation mit Eltern, Aufklären der Eltern

EMP:

Themenfindung Spot-Analyse

- Klassenmusizieren (7)
- Kooperation Schule – Musikschule
- Lernpartnerschaft (9)
- Kommunikation (1)
- Elternarbeit
- Lehrplan, Evaluation (2)
- Interkulturelles Lernen (1)
- Publikationen (1)
- Fortbildung: Motivation der LK (2)
- Ganztagschule (3)
- Fachgruppentagungen (9)

Thema: Fachgruppentagungen

- Stärken:
 - Vernetzung stärkt nach innen und außen
 - Fachlicher Austausch, Erfahrungsaustausch
 - Inhaltliche Entwicklung, Fortbildungswünsche, Lernen im Team mit KollegInnen mit gleichem Background
 - Materialbörse
 - Großes kreatives Potential
- Schwächen → Chancen:
 - Desinteresse → Rahmenbedingungen: Ort, Zeit, Termin: Themenauswahl
 - Austragungsort, Zeitaufwand, Vergütung
 - Gruppengröße → Aufteilung: mehrere Termine, mehrere Gruppen bilden lassen
 - Themenfindung
 - Keine Unterstützung durch Musikschuldirektion → Verordnung von oben; Informationsfluss an LeiterInnen, gemeinsame Sitzungen FGL/MD
 - Ineffiziente Diskussion, dominante Personen nehmen viel Raum ein → Gruppen-Spielregeln, Aufgaben übertragen

Gesang:

Thema Teambuilding/Vernetzung

- Stärken:
 1. Gemeinsame Konzerte
 2. Stammtische
 3. Literaturbörse
 4. Aktionstage
 5. Ressourcen der KollegInnen nutzen
 6. Karussell
- Schwächen:
 - a.) Passivität → 1, 2
 - b.) Bequemlichkeit
 - c.) mangelndes WIR-Gefühl → 4
 - d.) Desinteresse → 1, 2, 3, 4
 - e.) mangelnde Förderung der Teilnahme durch Betrieb → 3, 4

- f.) Burn-Out-Gefahr → 3, 4, 5, 7
- g.) extreme weite Entfernungen → 6
- h.) mangelnde Fehlerkultur → 8

- Chancen:

1. Bewusstmachen des Stellenwertes der MS in der Bildungslandschaft
2. Fundierte rechtliche Verankerung der MS in der Schulgesetzgebung (Öffentlichkeitsrecht)
3. Bessere Nutzung der vorhandenen Stärken
4. Stärkung des WIR-Gefühls durch interessante Konzepte
5. Entwicklung einer wertschätzenden Feedback-Kultur
6. Verpflichtung aller LehrerInnen zum Besuch von Weiterbildungen und Fachkonferenzen

- Gefahren:

- a.) Konkurrenzangst
- b.) Angst vor Kritik
- c.) Missbrauch des Preisgebens der eigenen Stärken/Schwächen
- d.) Vertrauensmissbrauch
- e.) Mangelnde Feedback-Kultur → verletzendes Feedback

- Umwandlung in Chancen:

1. Passivität → Motivation: Verpflichtung
2. Verpflichtung zu musikschulübergreifenden Projekten
3. mit Aufwandsentschädigung und zeitlicher Anrechnung
4. Optimierung der Arbeitsbedingungen
 - Weniger geringfügige Verträge
 - Genügend zeitliche/finanzielle Ressourcen für Teamprojekte
5. Supervision/Coaching
6. Extreme Entfernungen: Aufteilung in Regionen – Anpassung des Fachgruppen-Koordinator-Vertrages
7. Intersession an jedem Standort
8. Fortbildungen zu Feedback-Kultur an jeder Musikschule

Holzbläser:

„Kommunikation untereinander – wie bekomme ich alle in ein Boot“ → Fachgruppen-Arbeit –
Erhöhung der Motivation der LehrerInnen

- Stärken:
 1. Email – Newsletter
 2. Internetauftritt
 3. Persönliche Bewerbung (PR)
 4. Persönlicher Kontakt (Telefon)
 5. Bestehende Strukturen (Sitzungen, Events)

- Schwächen:
 1. LehrerInnen ohne Email
 2. Datenschutz – keine Email-Adresse (Steiermark)
 3. Ertrinken in der Infolut
 4. Kein Internetauftritt
 5. U-Boote (Motivationslose)
 6. Geografische Probleme

- Chancen:
 1. Verpflichtung zur Veranstaltung/Angebot
 2. Fehlende Motivation hinterfragen (persönliche Gespräche), „der richtige Ton“
 3. Mehr Demokratie – gemeinsame Ziele, mehr Identifikation – gemeinsame Erfolge („Ruderboot“)
 4. Passive Personen aktivieren durch Aktion
 5. Beziehungsgeflecht (Schule, Fachgruppen)
 6. Belohnung – Belobigung – Erhöhung der Lehrverpflichtung

- Gefahren:
 1. Druck demotiviert, Überforderung („Schnellboot“)
 2. Abwehr des persönlichen Kontaktes
 3. Gemeinsames Ziel verantwortet FachgruppenleiterIn → negatives Gruppenerlebnis bei Misserfolg – Risiko
 4. „In der Gruppe fühle ich mich unwohl“

5. Überangebot – Sättigung
 6. Belobigung – demotivierend für die anderen (wenn öffentlich)
- Schwächen – Lösungen – Chancen:
 1. Nicht alle haben Email → Schulcomputer, Post
 2. Datenschutz → über DirektorInnen/SchulleiterInnen → Vernetzung
 3. Ertrinken in der Infoflut → Email Header – Lesebestätigung „Wichtig“, „Info“
 4. Motivationslose → „Chancen“
 5. Geografische Probleme → Dienstwagen → wechselnde Locations

Jazz Pop Rock:

Themen:

- JPR-Schwerpunktschulen (analog zur Einwohnerzahl, generationstolerant) (6)
- Prüfungen JPR (3)
- Wahrnehmung von JPR in den Institutionen (4)
- New Media/Social Networks/Urheberrecht/Werbung, Sponsoring (4)
- Sinn und Unsinn von Wettbewerben JPR (3)

Thema JPR-Schwerpunktmusikschulen

- Stärken:
 - Breite Akzeptanz der Bevölkerung
 - Zeitgemäße Beiträge zum kulturellen Leben
 - Know How der LehrerInnen
 - Bereicherung des gesamtmusikalischen Lebens einer Region
 - Flexibles Reagieren auf musikalische Entwicklungen im JPR
 - Stilistische Breite im JPR
- Schwächen:
 - Politischer Wille
 - Hoher Bedarf an Mindestressourcen
 - Qualitätsstandards zu formulieren
 - Wenig Erfahrungswerte
- Gefahren:
 - Nicht Wahrnehmen des Bedarfs
 - Nicht schlafen – Vorsicht Privatschule!

- Chancen:
 - Wir-Gefühl
 - Qualitätsverbesserung
 - Angebot
 - Band Output
 - Schüler Vernetzung

Musikkunde:

Thema: Zukunft Ganztagschule. Musik(kunde)unterricht durch MusikschullehrerInnen in der GTS

<p>Stärken:</p> <p>Praxisbezug Fachkompetenz geprüft Flexibilität im Unterrichten Instrumentalisten</p>	<p>Chancen:</p> <p>Klassenmusizieren Angebot erweitern (Gehörbildung...) MK jedes Jahr Prestigegewinn Zweigleisigkeit vermeiden</p>
<p>Probleme:</p> <p>Weiterbildungs- und Ausbildungsreform Methodisch, didaktische Schwächen im Klassenunterricht Stellenwert Musikkunde in MS schlecht Keine gesetzliche Grundlage (MSL unterrichtet in GTS), AGMÖ</p>	<p>Gefahren:</p> <p>Niveauperluste durch Nichtinteressierte Vorgegebene Unterrichtszeiten – Schulstundenplan + Vormittagsunterricht Dienstwege/Fahrtzeiten + Schulcampus Eindringling, positive Ausstrahlung</p>

Schlaginstrumente:

A) Thema Schulübergreifende Ensembles

- Stärken:
 - Vernetzungen LehrerInnen/SchülerInnen
 - 1 neue Literatur
 - Neue Unterrichtsmethoden
 - 2 Instrumente-Pool

- 3 Öffentlichkeitswirksam
- 4 Feedback/Motivation
- 5 Qualitätssteigerung
- Schwächen:
 - 1 Zeitaufwand
 - 2 Logistik
 - 3 Instrumente – Aufwand
 - 4 Regelunterricht eingeschränkt
 - 5 Terminfindung
- Chancen:
 - 2 Kostenersparnis
 - 1 Zeitgemäßer Unterricht
 - 3 Förderungen (ideologisch, materiell)
 - 4 Qualitätssteigerung
- Gefahren:
 - 1 Unregelmäßigkeit
 - 2 Transport-Schäden
 - 3 Einschränkungen/Instrumente-Budget
 - 4 Nachteil für andere SchülerInnen
 - 5 Eltern/SchülerInnen Widerstand
- Schwächen→Chancen:
 - 1, 2, 3 mehr Ressourcen (Unterrichtszeiten, Ausstattung)
 - 4 flexiblere Unterrichtsformen
 - 5 Terminüberschneidungen werden vermieden
- Gefahren→Chancen:
 - 1 flexiblere Unterrichtsformen
 - 2 professioneller Transport
 - 3 Budget-Erweiterung
 - 4, 5 Partizipieren

B) Thema gemeinsame Fortbildung

- Stärken:
 - 1 Horizonsweiterung
 - 2 Synergien nutzen
 - 3 Kosten Teilung
 - 4 mehr Termine möglich

- 5 Angebotsvielfalt
- Schwächen:
 - 1 Koordination/Organisation/Logistik
 - 2 Anreiseweg/Reisekosten
 - 3 zu viele TeilnehmerInnen
 - 4 Kostenabwicklung
- Chancen:
 - 1 Breites musikalisches Spektrum
 - 2 Kostensenkung
 - 3 leichtere Finanzierung
 - 4 Flexibilität
 - 5 breitere musikalische Kompetenz
- Gefahren:
 - 1 Terminüberschneidungen
 - 2 Dienstgeber
 - 3 Übermittlungsschwäche
 - 4 Systeme nicht kompatibel
- Schwächen → Chancen:
 - 1 Strukturverbesserung
 - 2 Dienstfreistellung/Fahrtkosten(-erstattung)
 - 3 Ausweitung des Angebots
 - 4 Einheitliche Vorgangsweise
- Gefahren → Chancen:
 - 1 gemeinsamer Fortbildungskalender
 - 2 Dienstgeber
 - 3 Bewusstwerden von Notwendigkeiten
 - 4 bundesweite Vereinheitlichung

C) Thema Lehrervernetzung

- Stärken:
 - 1 Horizonterweiterung
 - 2 Identitätsstiftung
 - 3 Erfahrungsaustausch
 - 4 Feedback/Unterstützung
 - JunglehrerInnenunterstützung
 - 5 Fachgruppenentwicklung/Projekte, Visionen

- Schwächen:
 - 1 Aufdecken von Defiziten
 - 2 Zeitaufwand
 - 3 Kosten
- Chancen:
 - 1 Neue Impulse
 - 2 Zusammenhalt
 - 3 profitieren
 - 4 Qualitätssteigerung
 - 5 Stärkung des Profils/Stellenwert der Fachgruppe in der Öffentlichkeit
- Gefahren:
 - 1 Frusterlebnis
 - 2 Überlastung
 - 3 Finanzierung fällt auf LehrerIn
- Schwächen → Chancen:
 - 1 Defizite kompensieren
 - 2 Ausbau Dienstverhältnis
 - 3 Budget Auflockerung
- Gefahren → Chancen:
 - 1 Fortbildungsimpuls
 - 2 Prioritäten setzen
 - 3 Strukturen verbessern

Streichinstrumente:

Thema: Lust an der Arbeit

- Stärken:
 - Kommunikation
 - Wertschätzung
 - Attraktive Fortbildungen
 - Individualität fördern und akzeptieren
 - Gemeinsame Projekte
 - Erfahrungsaustausch zwischen erfahrenen und unerfahrenen LehrerInnen
- Schwächen:
 - Informationsüberflutung

- Konkurrenzdenken
- Arbeitsüberlastung
- Image der Fachgruppenleitung → Führungsebene
- Chancen:
 - Qualitätssicherung
 - Positive Erlebnisse
 - Alle in einem Boot
 - Voneinander lernen
 - Konkretes im Kleinen
- Gefahren:
 - Überforderung
 - Desinteresse
 - Innere Abwehrhaltung
 - Rückzug
- Schwächen + Gefahren → Chancen:
 - Informationsüberflutung → Reduktion und Konzentration auf das Wesentliche
 - Konkurrenzdenken → Stärkung des „WIR“-Gefühls
 - Arbeitsüberlastung → Arbeitsteilung
 - Image der Fachgruppenleitung/Führungsebene → Transparenz

Tanz:

Thema: Fröhlich in die Pension

- Stärken:
 - Pensionsberechtigung
 - Ferienregelung
 - 50+ Kündigungsschutz
 - Fachgruppentreffen
 - Fortbildungen
 - Erfahrung/Routine
 - Erfolg bei Projekten
- Schwächen:
 - Körperliche Probleme
 - Jugendkult
 - Neue Bewegungstrends

- Energieverlust
- Große Gruppen
- Unsichere Dienstverträge
- Keine Vertretung bei Krankenstand
- Chancen:
 - Pädagogisches Coaching für junge KollegInnen
 - Fortbildungen anbieten
 - Bessere Vernetzung
 - Talentförderung
 - Tanztheorie-Unterricht
 - Ganztagschule
- Gefahren:
 - Ressourcen sind zu knapp
 - Gemeinden haben kein Interesse
 - Nur ehrenamtlich möglich
 - Angst vor der Konkurrenz
 - Ganztagschule
- Schwächen → Chancen / Gefahren → Chancen
 - Körperliche Probleme → neue Unterrichtskonzepte
 - Jugendkult → Coaching, Überzeugung durch Charisma, Fortbildungen, Einbindung von SchülerInnen, die Trends weitergeben
 - Unsichere Dienstverträge → Überzeugung durch Beständigkeit, Qualitätsarbeit, verbesserte Kommunikation

Tasteninstrumente:

Themenfindung:

- Klavier GU (Did./Organ./alles)
- Klavierunterricht – Qualität und Handwerk
- Klavier zeitgenöss. Literatur
- Wegweiser Broschüre
- IFU
- Fortbildungen, Motivation
- Einheit der Fachgruppe, Integration, Mitmachen
- Richtig Üben und Kommunikation

- Berufschancen Musik/Ges., Ausbildung MS
- Bio Musik + Klangkultur
- Zeit für Extrastunden, Begabtenförderung
- Mangelinstrumente Akkordeon, Orgel, Cembalo
- Klavier AK Starten
- Öffentlichkeitsrecht in Österreich

Thema: Wie lässt sich das Engagement vor allem in Fachgruppen-Aktivitäten steigern?

<p>Stärken:</p> <p>Gutes Thema Fleißige KollegInnen sogenannte vernetzte BFG konstruktive Kräfte + Motor(en) Eigeninitiativen</p>	<p>Positive Möglichkeiten, Chancen:</p> <p>Bereicherung, Profit Persönliche Ansprache Reflexion der Fachgruppenarbeit Neue Perspektiven</p>
<p>Schwächen:</p> <p>Desinteresse Angst vor Blöße Überforderung (zeitlich...) Unsicherheit(en) Kaum Druckmittel</p>	<p>Behinderungen, Gefahren:</p> <p>Niemand da, Absage Blockade wegen Druck Zu wenig Nutzen Verweigerung(en)</p>

- Maßnahmenkatalog – Schwächen/Gefahren → Chancen:
 - Themensammlung
 - Telefonate, Gespräche
 - Als Dienstzeit angerechnet oder keine Nachholpflichten
 - Spezifische Beteiligungsangebote
 - Anreize per Belohnung(en), auch emotional
 - Freiwilligkeit, Überzeugungsarbeit
 - Kommunikation, z.B. Sprengelsprecher + Fokusgruppen

Volksmusik:

Themen:

- Freude an der Musik
- Leistungsprinzip → Rolle
- Gemeinsames Musizieren (Instrumenten übergreifend)
- Rolle der Musik im Alltag (Praxisbezug)
- Steirische Harmonika im Wandel der Zeit
- Volxmusik vs. Volksmusik
- Motivation zum Üben
- Unterrichtsziel? Wo soll der Schüler bzw. die Schülerin hin?
- Vertretung in ALLEN Bundesländern (Tirol fehlt...)
- Erwachsenenbildung
- Gruppenunterricht

Thema: Steirische Harmonika im Wandel der Zeit

Gegenwart	Zukunft
<p>S</p> <p>Präsenz in den Medien</p> <p>Spezifischer Klang</p> <p>Vielseitigkeit</p> <p>Autarkes Instrument</p> <p>Mobilität (Stromlos, räumlich flexibel)</p>	<p>O</p> <p>Regionalität/Individualität bewußt machen</p> <p>Erziehung zur Selbstständigkeit</p> <p>Qualität statt Quantität</p>
<p>P</p> <p>Einschränkung durch diverse Stimmungen</p> <p>Keine einheitliche Tastenbelegung (Bässe, Halbtöne)</p> <p>Aufgrund chromatischer Möglichkeiten geht die „Basis“ oft verloren</p> <p>Zwei Schienen Tradition/Kommerz</p> <p>Falsche Erwartungshaltung beim Publikum → immer Stimmung</p>	<p>T</p> <p>Keine einheitliche Bauweise</p> <p>Zu viel Kommerz verdrängt Tradition</p> <p>„Spitzensport“ verdrängt gefühlvolles (emotionales) Musizieren (Bauchmusikant)</p> <p>Michlbauer Schule: Verlust des Gehörs/Abhängigkeit, Systemabhängigkeit</p>

Zupfinstrumente:

Spot-Thema: Wie positioniert sich die Gitarre, so daß sie sichtbarer/präsenter wird?

- Stärken:
 - Vielseitigkeit

- Große Fachgruppe
- Große Nachfrage (Gitarre)
- Starke Präsenz
- Leistbar
- Leichter Zugang
- Früher Beginn möglich
- Große Instrumentenfamilie
- Mehrstimmigkeit
- Eierlegende Wollmilchsau
- „klassisches“ Begleitinstrument
- Schwächen:
 - Einseitige Erwartungshaltung → Stilvielfalt
 - Leise → Verstärkung
 - Eingeschränkte Auftrittsmöglichkeiten → entsprechende Auftrittsmöglichkeiten suchen
 - Wenig geeignet für draußen → drinnen/Verstärkung
 - Randinstrument → gute Positionierung → Kammermusik
 - Prestige → Strukturen schaffen
 - Wenig (Verbands-) Strukturen → selbstbewußte Darstellung der eigenen Klangmöglichkeiten
 - Schwierig zu spielen
 - Bedingt im Klassenunterricht erlernbar → für alle Instrumente
 - Viele „Studienabbrecher“ → eigene Spot-Analyse
 - Eierlegende Wollmilchsau
 - „klassisches“ Begleitinstrument
- Chancen:
 - Guter Ruf
 - Gitarrenkonzerte
 - Mehr Kompositionen für Gitarre
 - Mehr Ensembles
 - Stilvielfalt = attraktiv
 - Ensembles aus SchülerInnen unterschiedlicher Niveaus
 - Niveausteigerung
 - Mehr Zeit pro SchülerIn im Unterricht
 - Mehr Unterstützung
 - SchülerInnen bleiben länger

- Mehr SchülerInnen
- Gefahren:
 - Nicht umsetzbar (Orte, Logistik,...)
 - Weniger SchülerInnen → mehr Zeit für SchülerInnen
 - Schlechte Arrangements
 - Unterrichtsdichte wird erhöht
 - Mehr SchülerInnen
- Konkrete Schritte:
 - Bei Auftritten auf Qualität achten
 - Neue Auftrittsmöglichkeiten suchen (Kulturnetzwerk)
 - Noch mehr Eigeninitiative bei Musikschulkonzerten, gemischten Ensembles, Kammermusik,...
 - Stilistische Vielfalt durch Fortbildungen stärken
 - Hochwertige Instrumente/Equipment
 - Strukturen für SchülerInnen schaffen
 - Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
 - Austausch zwischen unterschiedlichen SchülerInnenniveaus



III Fachgruppenarbeit - Themen und Ergebnisse

Blechbläser:

- "Tipps und Tricks", Modell in Salzburg – Voneinander Lernen
- Werbemethoden für Mangelinstrumente
- FB ReferentenInnen – immer ein Thema! Erstellung eines "Referentenpools" für Fortbildungsveranstaltungen, Erleichterung für FachgruppenleiterInnen
- Begabtenförderung
- Zusammenarbeit Musikschulen – Konservatorien/Hochschulen - wie schauen ideale Kooperationsmodelle und Anerkennungen aus?
- Wie integriert sich der MS Unterricht in den einzelnen BL in puncto 5 Tage Woche bzw. Ganztageschule?
- Was passiert mit dem angedachten Lehrstuhl für "Euphonium/Tenorhorn"?
- Befüllung Literaturliste

Flipchart:

- Voneinander lernen: Tipps und Tricks
- Begabten-Förderung
- ReferentInnen-Pool (innerhalb der Fachgruppe)
- Lehrstuhl: Euphonium
- Ideen/Austausch (frühinstrumentaler Unterricht z.B. ab vier bis fünf Jahren)
- Literatur (letzten 30 Jahre) für: Tuba, Posaune, ...
- Jury-Besetzungen „Prima la musica“ Landes- und Bundesebene (mehr Abwechslung – Jurymitglieder – Rotation)
- Mangel-Instrumente (Werbung – Methoden)
- (Bundes-)Fachgruppen-Treffen/Blech ca. Herbst 2013 (Salzburg – 9. November oder 23. November 2013)

EMP:

Kooperationen: Ausbildungen, Weiterbildungen, Bericht

Befürchtungen, dass MS LehrerInnen als MusiklehrerInnen missbraucht und wenn erledigt, dann werden MS LehrerInnen aus Regelschulen geworfen und haben erst keine SchülerInnen; MS LehrerInnen als Profis, als Fachkräfte

Südtirol:

Grund- und Mittelschulen (Pflichtschulen):

In der Grundschule haben die Kinder einen 26,5, Wochenstundenpensum: D.h. sie sind zweimal in der Woche am Nachmittag in der Schule. Die Planung der Musikschulstunden wird dadurch immer schwieriger. Daher versuchen wir in die Pflichtschulen Einzug zu finden. In einigen Schulen wird der Unterricht in der Musikschule anerkannt, in anderen geht der Lehrer in die Schule, und einige erkennen den Unterricht überhaupt nicht an (Angst vor Streichung der Grundschulstunden!)

Wahlpflichtfächer: 2 Stunden/Woche, der Klassenverband wird aufgelöst und die Kinder haben die Möglichkeit in der Schule (auch am Vormittag) den EMP Unterricht zu besuchen, und brauchen am Nachmittag nicht noch mal in die Musikschule gehen, bzw. nur zum Instrumentalunterricht.

Allerdings wird nur eine Stunde anerkannt. Die Kinder müssen am Nachmittag nur noch eine Stunde in der Schule erscheinen!

Kindergarten: Kinder müssen zahlen

MS LehrerInnen sind Landesbedienstete und rechtlich auch in der Pflichtschule abgesichert. Er darf auch alleine in der Pflichtschule unterrichten. Wir möchten gar nicht als Lehrer der Pflichtschule angestellt werden, da dies viel mehr an Konferenzen und wöchentlichen Planungen bedeuten würde, die Zeugnisse müssten viel ausführlicher geschrieben werden - mit Zwischenbeobachtungen und sonst noch viel Schreibkram. Interessant ist vielleicht zu erwähnen, dass ich eine Kooperation an einer italienischsprachigen Grundschule habe. Ich gehe als EMP Lehrerin 60 Min. in die Klasse und unterrichte ausschließlich in deutscher Sprache. Tolle Erfolge: die Kinder lernen unglaublich schnell die zweite Sprache, die LehrerInnen sind begeistert, die Eltern zufrieden, der Aufwand gering und die Kinder lernen Deutsch, ohne dass sie es merken, denn beim Singen stimmen die Wortbetonungen, was in der dt. Sprache (für ItalienerInnen) so schwierig ist! Bei uns wird das sicherlich Schule machen.

Vorarlberg:

VS fragt im Normalfall an

MS überlegen Art und Weise der Kooperation, Gemeinde finanziert

MS werden in Vorarlberg von der Gemeinde finanziert, daher unterschiedliche Gehälter, Konditionen.

VS Bludenz: 2. Jahr, extra Raum, Instrumente, SchülerIn zahlt Beitrag/Semester wie in der MS. Kinder aus verschiedenen Klassen.

Bregenz: 2. Jahr, 2 VS, a) Musik in der Nachmittagsbetreuung, b) Extrastunde im Stundenplan!

Gemeinden finanzieren Anschaffungen. MS LehrerInnen erhalten gleiche Bezahlung/Stunde wie an ihrer MS.

Lustenau: 1. Jahr, 1 VS Kooperation für 5 Jahre ausgemacht, danach sollen VS LehrerInnen den Unterricht „elementares Musizieren“ übernehmen. Ausbildung: Alle, die im „Klassenmusizieren“ stehen und PraktikantInnen aufnehmen, dürfen im EMP Lehrgang des Landeskonservatoriums am Modul Klassenmusizieren gratis teilnehmen. Teilnahme für alle EMP praktizierenden InteressentInnen erwirkt. Kosten anteilmäßig vom ganzen Lehrgang.

Tirol:

VS-Zusammenarbeit projektbezogen über Musikschule

Kindergarten: einzelne Kinder im Rahmen einer EMP-Gruppe vor/nach der Bildungszeit

Burgenland:

viele Beispiele an Kooperationen, von Eltern bezahlt

VS: meist eine Klasse Musikklasse pro VS

Musik ohne Schulgrenzen: 1. Schst – EMP, 2. Schst – Gesang bzw. Schlg,
3./4. Schst – Bläserklasse, Streicherklasse, gemischtes Ensemble (Instrumentalfach in der MS als Einzelunterricht, 1 Ensemblestunde in der Schule von MMS Lehrern bzw. VS LehrerIn)

Kindergarten: auch in der Kernzeit

Kärnten:

in Krabbelstuben 20 min

Kindergarten

VS, HS

Klassenmusizieren vom LSR untersagt, da Schule kostenlos sein muss: Beitrag gesponsert von KKA, Banken, etc. von PflichtschullehrerInnen angesucht und beschafft (30€/Sem/Kind)

Niederösterreich

Ausbildung für VolksschullehrerInnen und MusikschullehrerInnen: **Lehrgang Klassenmusizieren**
„Rhythmusklasse“ postgradual, des Musikschulmanagement Niederösterreich in Zusammenarbeit mit der PH Baden, bislang 2 Durchgänge, sehr erfolgreich, Dauer: 2 Jahre lang in 5 Modulen
www.musikschulmanagement.at/, Pädagogik, Lehrgänge, klassenmusizieren, rhythmusklasse

VS, HS: unzählige Kooperationen

Kindergarten: vereinzelte Kooperationen, kaum in der Kernzeit

Wien:

Ganztagschule Schumpeterweg: Projektstunde für fünf Klassen, auch örtlich mit Schule zusammengeschlossen, 1 Stimme, 1 Instrumente, 1 Tanz- Schauspiel = 3 MS LehrerInnen

Monta Laa: Koop MS Wien- IMP – VS Monte Laa, nach Lehrplan VS, Teamteaching, wissenschaftliche Auswertung der verschiedenen Modi der Kooperationen über Zufriedenheit und Nachhaltigkeit durch IMP/MDW

Campus Donaufeld: zwei EMPLer in einer Musikstunde pro Woche in allen 1. Klassen, Lehrerin dabei eigener EMP Raum, Klavier. Nachmittagsangebot: aus dem Hort für vertiefende EMP, 1/3 Jahr für jeweils eine Klasse (da drei Klassen). Thema aus Jahresplanung der VS

Fortbildungen

Singen/Stimme - **Uli Führe:** eher für Größere

Mai Cocopelli: Kinderlieder

Improtheater – **Stefan Fuchs**

Bodypercussion/Bewegung/Darstellendes Spiel: **Judith Hirsch** (Bruckneruni Linz)

Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern

Supervision: Reflexion von Gruppenprozessen (4 Vormittage übers Schuljahr verteilt)

Aktionstag EMP: "Umgang mit den eigenen Ressourcen als EM-Pädagogin":

Mag. Veronika Kauer praxis@veronika-kauer.at bzw. <http://www.veronikakauer.at/>

Tarife 50 min EMP

Wien: 50€/Semester

Tirol: Kurse, Ensemblemusizieren (ab 6 Schüler): EUR 65,00€/Sem

Vorarlberg: gestaffelt nach Gemeinde

Kärnten: 80€/Sem

Burgenland: 100€/Sem; klassenmusizieren: 50€/Sem

Niederösterreich: gestaffelt nach Gemeinde

Südtirol: 120€/Jahr

- Dort, wo die Musikschule von der öffentlichen Schule anerkannt ist, zahlen die Schüler als Musikschüler

- Sie zahlen in der Regel, wenn die Stunden aus unserem Kontingent kommen.

- Öfters ist es so, dass viele Kinder in einer Klasse bereits ein Instrument (an der Musikschule) lernen, und deswegen den Ergänzungsunterricht (an der öffentlichen Schule) nicht eigens bezahlen müssen.

Jene, die nicht einen Platz an der Musikschule haben, gehen sozusagen kostenlos mit.

- Sie werden als Musikschulschüler geführt, wenn das Angebot regelmäßig (ganzjährig) ist.

Fachlehrer

plant MDW mit PH Baden

Modul zum Aufrüsten der MS LehrerInnen und VS LehrerInnen als musikalische Fachkraft in VS

nicht verpflichtend für alle MS LehrerInnen, fakultativ, postgradual, Zusatzausbildung

für alle, die es sich wünschen bzw. als Modul während des Studiums

Forderung: Klassenmusizieren muss möglich bleiben!

Kooperationen mit Senioren

Burgenland:

Gols, Frauenkirchen, Eisenstadt finanziert über Gemeinde bzw. Musikschulwerk Ausbildung in Deutschland zur Musikgeragogin

Tirol:

sozialmusikalisches Projekt der musikalischen Grundausbildung: **Begegnung und Bewegung mit**

Musik – geht einmal im Monat in eines von mehreren Seniorenzentren und verknüpfen

Fachgruppentreffen

per Spot-Analyse am 16.11.12 nachmittags

Gesang:

- Berufsbild "GesangspädagogIn" im Wandel der Zeit
- Altersverteilung, speziell die "Erwachsenenregelung" & deren Handhabung in den Bundesländern – neue Wege der Einbindung?
- Prüfungspraxis
- PRIMA LA MUSICA – unterschiedliche Bewertung in den Bundesländern? – Austausch über hochqualifizierte Jurymitglieder
- Berufsbegleitende Studienangebote für MusikschullehrerInnen (Kinderchor, Popgesang, Sprechtechnik, Atemausbildung...)
- Spannungsfeld Motivation – Stückauswahl – Qualität
- Gesangskarussell (...dieser Punkt wird auch im Plenum behandelt)

Flipchart:

Spannungsfeld Motivation – Qualität

Helmut:

- unter 14 nur in Ausnahmefällen solistisch, normalerweise Chor/Gruppe

- Gruppe: Pop, Volkslied, Klassik
- Repertoire mitentscheiden, mehrere Stücke zur Auswahl vorstellen

Maria:

- S&S: Kanons + FörderschülerInnen
- „Große Chance“-Problem
- Stadt: klassisches Interesse → Land: nein

Sofia:

- Kein klassischer Boden
- Wichtig! Zweijährig großes Projekt: Musical von Peter Schindler
- Klassik: früh anfangen im Ensemble
- Sofia: Problem Überalterung

ReferentInnen :

- Uli Führe, Richard Filz, Irish Folk Songs, American Folk Songs, www.sheetmusicdirect.com, www.wikifonia.org (oder .com)
- Pop/Jazz Veronika Schicho
- JazzlehrerIn Irene Kaltenböck+++

Simone:

- Vor allem Chöre → bei auffälliger Begabung zusätzlich Einzelunterricht in Zweiergruppen

Rep.:

- Deal: ein klassisches Stück/Stunde, wenn gut (genaue Vorgaben) → Pop
- Übehilfen: Handy, Edirol = Aufnahmegerät mit Speicherkarte für Computer

Krassimir:

- Wichtig: anfangs individuelle Betreuung, um sich nicht im Chor falsche Dinge anzueignen
- Ensemble zwischen 12 und 20 Jahren, zurzeit 15, Ziel: 24 bis 36 TeilnehmerInnen

Nebenfächer:

- Salzburg arbeitet am Modulsystem

Altersgrenze:

- NÖ: derzeit bis 28, geplant bis 24 Jahren
- Wien: bis 25 Jahre
- Alle anderen nach oben unbegrenzt

Resumée:

- Aufbauarbeit notwendig und Überwindung von Berührungängsten → durch gemeinsame Konzerte, gemeinsame Workshops (MS/Kons, LehrerInnen/SchülerInnen), Fernziel: Karussell
- Bei Fortbildungen vorhandene Ressourcen der KollegInnen nutzen
- WIR-Gefühl schaffen
- Vertrauen statt Konkurrenz
- Teamgeist für gemeinsame Projekte schaffen
- Gesangskarussell/Lernpartnerschaften
- nötige Voraussetzungen für LehrerInnen schaffen, die Treffen und Fortbildungen wahrzunehmen
- Voraussetzung in Bundesländern vereinheitlichen

Themen:

- 6 Berufsbild GesangspädagogIn
- 5 Altersverteilung – Erwachsenenregelung
- 4 Prüfungspraxis
- 2 Prima la musica – Juryvorschläge, unterschiedliche Bewertungen
- 2 Berufsbegleitende Studienangebote/Lehrgänge (PoP, Atem-, KiChor...)
- 1 Spannungsfeld Motivation – Qualität

- In allen Bundesländern die Voraussetzungen schaffen, dass wir unsere Arbeit als FachgruppenleiterInnen wahrnehmen können: verpflichtender Besuch bei Fachgruppentreffen und Weiterbildungen, finanzielle/zeitliche Abgeltung (z.B. Fahrtkosten)
- → Konsequenz:
- „Wir-Gefühl“ schaffen, „Vertrauen statt Konkurrenz“ – im Team gemeinsame Projekte entwickeln
- → Konsequenz: Teamteaching, Lernpartnerschaften, Gesangskarussell
- → Rahmenbedingungen in allen Bundesländern vereinheitlichen

Holzbläser:

- Voneinander lernen
 - Welche Modelle in den Bundesländern gibt es?
 - Hospitationsmöglichkeit und/oder Unterrichtsbesuch auf der Ebene LEHRKRAFT/LEHRKRAFT, auf der Ebene SCHÜLERIN/SCHÜLERIN: Fortgeschrittene SchülerInnen unterrichten Anfänger oder leiten selbständig ein Ensemble, TEAMTEACHING auf Ebene LK/LK und auf Ebene LK/UNIV.PROF., Unterricht von mehreren LK (gleiches oder anderes Instrument) für eine/n SchülerIn z.B. zur Vorbereitung auf prima la musica oder Übertritts- oder Abschlussprüfung.
 - Könnte im Zuge des flexiblen Unterrichts ein Model angedacht werden, dass die SchülerInnen (bevorzugt Fortgeschrittene) von mehreren LehrernInnen unterrichtet werden?
 - Die SchülerInnen holen sich Anregungen und Tipps von mehreren LK und nehmen für sich das Beste (im Sinne eines musikalischen und technischen Buffets) heraus.
- Austausch über Projekte und Fortbildungen
 - Blockflötenfest MUSIKUM 26./27.1.2013
 - ERTA KONGRESS 26.-28.4.2013 Ossiach „Offene Kammermusik“
- Einstiegsalter für Saxophon/Klarinette
 - In Vorarlberg nimmt die Zahl der jungen MusikerInnen (6. Jahre) immer mehr zu. Teilweise müssen die LehrerInnen mit angepassten Instrumenten (abmontierte Seitenklappen) unterrichten, da es nicht überall Kinderinstrumente gibt.
 - Welche Tendenzen gibt es in den anderen Bundesländern und welche Erfahrungen hat man damit gemacht?
- Leitfaden Blockflöte
 - Oft sind Eltern (und sogar DirektorInnen!) schwer zu überzeugen, ein gutes Instrument zu kaufen. Zu groß ist die Verlockung preisgünstiger Flöten z.B. aus Plastik. Vielerorts wird die Blockflöte zu wenig als "richtiges Instrument" wahrgenommen. Ein österreichweiter Leitfaden könnte den Lehrenden eine echte Hilfe für die Argumentation sein.

Flipchart:

Leitfaden Blockflöte Allgemein: Kategorien:

1. Was sind die Lernvoraussetzungen?
 - Konstitution (physisch)
 - Zähne
 - Konzentration (Auffassungsgabe)
 - Motorik/Koordination
 - „Feststellung der Eigenschaften in Absprache mit Lehrkraft“, dem Musizieren Raum und Zeit geben

- Alter (ca.!)
 - Vorbildung
- 2. Instrumentenkundliches (was sollte ich über das Instrument wissen?)
 - Historisch
 - Bauarten
- 3. Einstiegsinstrument (welches Instrument braucht mein Kind?)
 - In Absprache mit LehrerIn
- 4. Wussten Sie, dass...
 - Konzentrationsfähigkeit/Gehirn
 - Soziale Kompetenz
 - Musikalischer Ausdruck ein elementares Bedürfnis jedes Kindes/Menschen ist?
- 5. Was bieten wir an?
 - Qualitätsvoller Unterricht
 - Ensemblespiel
 - Begleitende Unterrichtsfächer
 - Ort der Begegnung junger Musiker
 - Förderung Beziehung Kultur/Musik

Jazz Pop Rock:

- Von einander lernen
 - Unterricht bei anderen LehrerInnen
 - Band Coaching mit zwei bis fünf LehrernInnen
 - Dynamische Entwicklungen in JPR fordert ständiges von einander lernen (SchülerInnen und LehrerInnen)

Musikkunde:

- Lagebericht aus den Bundesländern zum Thema Musikkunde (e,1,2,3):
Zahlen – Fakten – Unterrichtsmodelle – Fortbildungen – Wahrheiten – Visionen
(Musikschulen, Musikschulverbände, SchülerInnen, Fachlehrkräfte, gehaltene Stunden...)
Word Dokument soll von allen vorbereitet werden! Musikkundetest an Brunner schicken!
- Computer Lernprogramme für Musikkunde (= MK E-Learning):
Welche gibt es? Möglichkeiten der Anwendung ? Beurteilung der Qualität und der Effizienz.

Sammlung von Mag. Günther Pendl

Gehör- und Rhythmusschulung

- Ear Master
- Audite
- Auralia

Musiklehre

- Rondo

Arrangieren

- Capriccio

Play along

- Capella play along
- Band in a box

Musiktheorie im Web

- www.lehrklänge.de
- www.musiklehre.at
- www.musiktheorie-online.org
- www.musicanta.de
- www.musicians-place.de
- www.notenmax.de
- www.musica.at
- www.ephonion.at
- www.smartmusic.com

- 9-11 jährige SchülerInnen im Projekt Musikkunde OÖ (MMag Birgit Kastenhuber). 2 Jahre hindurch, Besuch von Modulen, Versuch noch nicht beendet. Nachbericht und Analyse folgt.
- EPTA Kongress, Bericht das Thema Musikkunde betreffend
- Wie können wir die MusikschülerInnen, die in ein Musikstudium einsteigen möchten, auch auf theoretischer Ebene vorbereiten? Was ist das Einstiegsniveau an solchen Instituten, bzw. was ist die Aufgabe der Musikschule diesbezüglich? Musikkunde 3, Vorbereitungslehrgang.
- Daran anknüpfend: Wie stellt sich das Studium für Musikkunde an den einzelnen Ausbildungsstätten dar? (Eigentlich nur Schwerpunktstudium als zusätzliche Profession...)
- Curriculum der Universitäten vom Wahlpflichtfach Musikkunde als Grundlage zur Ausbildung für das Fach Musikkunde

Im Folgenden der Auszug der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

[http://www.mdw.ac.at/upload/MDWeb/ims/pdf/Studienplan_Bachelorstudium_\(IGP\)1475.pdf](http://www.mdw.ac.at/upload/MDWeb/ims/pdf/Studienplan_Bachelorstudium_(IGP)1475.pdf)

Schwerpunkt Musikkunde

Didaktik und Lehrpraxis Musikkunde 1, 2 SU 2 Sem 2Std

Hospitation an Musikschulen mit Betreuung SU Musikkunde 1, 2 SU 1 Sem 1Std

Grundlagen der Instrumentation und des Arrangierens SU 2 Sem 2Std

Elementares Musizieren 1 (IGP) UE 1Sem 1Std

Empfohlene Wahlfächer:

Pop- und Jazzharmonielehre 2 VU 1 Sem 2Std

- Wichtige Themen hören - qualifizierter hören – Gehörbildung.
- Neues Skriptum Bronze von Mag. Günther Aigesleiter www.CLEVER-Musikverlag.com

Flipchart:

- Musikkunde in den Bundesländern: Fakten, Zahlen, Visionen,...
- MuKu-Werkstatt OÖ (Projekt in progress)
- Musikkunde E-Learning, Programme
- EPTA Kongress – Bericht Bezug Musikkunde von Mag. Walter Schneider

Streicher:

- Austausch über Fortbildungen im Allgemeinen, insbesondere Erfahrungsaustausch und Fortbildungsangebote zum Thema Streicherklassen; sowie die Organisation von Sommerkursen in den Bundesländern. (Nach Verfügbarkeit FB-Kalender oder Folder mitbringen)
- Beratungsgespräch bei Wettbewerben: Wie stelle ich mir das optimale Beratungsgespräch vor? Wettbewerbssituation in den einzelnen Bundesländern, Erfahrungsaustausch
- Kooperationsmodelle Musikschule – Kindergarten bzw. Pflichtschule
- Ausbildung unserer Jugend an Musikschulen, Konservatorien, Hochschulen: Wie sind die Strukturen inhaltlich und finanziell in Zukunft aufeinander abgestimmt und ist eine Abstimmung überhaupt erwünscht? Schulgeld an Musikschulen ja, Vorbereitungsklassen an Konservatorien und Hochschulen nach wie vor kostenlos?
- Erfahrungen mit Prüfungen, vor allem Abschlussprüfungen
- Umgang mit frustrierten KollegInnen: Wie können wir jenen KollegInnen am besten helfen, welche innerlich gekündigt haben?

Flipchart:

Streicher-Fachgruppe intern:

1. Austausch über Fortbildungen Streicherklasse
2. Sommerkurse
3. Beratungsgespräche Wettbewerbe
4. Erfahrung mit Prüfungen

Thema: Austausch über Fortbildungen Streicherklasse

- Streicherklasse: NÖ Münter Klassenmusizieren (nicht nur Streicher)
- Fortbildungen:
 - NÖ: Orthobionomy Rainer Hornek; Johannes Münter; Anna Schmidt Anfänger; Hackbrett für alle
 - Vorarlberg: Streichertag; Streicherklasse Workshop
 - Südtirol: Bratschentag für GeigenlehrerInnen; Barock und Renaissance Tänze; Lernpartnerschaften
 - Wien: Susanne Paul Improvisation
 - Burgenland: Susanne Paul; Lernpartnerschaften; eventuell Musikkinesiologie
 - Salzburg: Susanne Paul; Clemens Nußbaumer Barocktag für Streicher 16. März
 - OÖ: Stefan Braun (Jazz, Cello) 6.,7.Juni, Improvisation, Spieltechniken; (Schreiber Andreas empfohlen); Anna Schmidt Spielen, Singen, Geigen 6. April; Heidi Litschauer (Cello); Ensembleleitung Dirigieren (Pepi Ortner); Streicherklasse; nächstes Jahr: D. Falgar; Bratsche für Geiger; Rainer Hornek; Montessorifortbildung Heidrun Saric; Linkshändigkeit
 - Kärnten: Max Grosch, Geiger (Jazz); Etudenturnier 40 Teilnehmer, 1. Dezember; A. Burzik, zweitägig 14./15. März

Thema: Sommerkurse

- Sommerkurse:
 - Orchester
 - Südtirol: Flohstreichen, Rolling Strings, JSTO, Kammermusikwoche mit Klavier
 - JSO einmal monatlich
 - Wien: Orchesterwoche

Themen: Beratungsgespräche Wettbewerbe, Erfahrung mit Prüfungen

Was wir mitnehmen:

1. Austausch Fortbildungen, Jazz Pop Rock, Trends zeichnen sich ab, ein/e ReferentIn macht eine Tournee, Freistellung/Finanzierung für Fortbildungen

2. Unterschiedliche Bedingungen für FachgruppenleiterInnen, wie führe ich die Fachgruppe, wie hole ich KollegInnen ins Boot?
3. Abschlussprüfungsdesaster: Was mache ich? Was passiert vorher? Aufnahmeprüfungsniveau?

Tanz:

- Voneinander lernen - Teamteaching, Supervision, Vernetzung
- Ein statistischer Vergleich der Bundesländer bezüglich Tanz an Musikschulen
- Fachspezifische Themenvorschläge:
 - Wie gefährlich ist die Ganztagschule für den Tanzunterricht?
 - Begabtenförderung im Bundesländervergleich
 - Lehrkräftemangel – ein Bundesländervergleich
 - Die alternde Tanzlehrkraft – Möglichkeiten, um bis zum Pensionsantritt zu unterrichten (Infrastruktur, Unterrichtskonzepte, Rahmenbedingungen)

Flipchart:

Voneinander lernen: Lehrernachwuchs

- Bessere Vernetzung mit Ausbildungsstätten:
 - Auf die Bedürfnisse der Musikschulen aufmerksam machen
 - Hospitationen an Musikschulen
 - Pool von VertretungslehrerInnen
- Österreichweit gleiche Kriterien einer sinnvollen Tanzpädagogikausbildung
 - Ausbildungsstätten
 - Abschlüsse
 - Ausschreibungen
 - LehrerInnenhearing
- LehrerInnen-Fortbildung an der Uni

Tanz in Schulen:

- „Täglich eine Stunde Sport“ – auf diese Schiene aufspringen
- „Tanzklasse“ – siehe Rhythmusklasse
 - Zusammenarbeit mit ZSK (Manfred Porsch)
 - Zusammenarbeit mit AG Tanz in Schulen
- Tanzgymnasium Salzburg/Astrid Weger, OÖ/Wels (Schwerpunktschulen)

Lernpartnerschaften:

- Länderübergreifend anbieten
 - Gemeinsamen Feedbackbogen
 - Anmeldung im eigenen Bundesland
 - Gemeinsames Treffen
 - → neue Methoden und neue Arbeitsbedingungen
- Zusammenarbeit beim Hospitationsprojekt, OÖ unbürokratisch jetzt schon möglich

Tasteninstrumente:

Fachbereich Klavier:

- Berichte aus den Bundesländern
- Perspektiven nach der EPTA-Tagung 2012
- Länderübergreifende Klavier-Aktivitäten möglich?
- Austausch über Fortbildungen
- Austausch über prima la musica und Prüfungen

Fachbereich Akkordeon:

- Überblick bezüglich Zuständigkeiten und Kommunikationswege
- Berichte aus den Bundesländern
- Austausch über prima la musica
- Aktivitäten und weiterer Austausch zwischen den Ländern
- Fortbildungsschwerpunkt(e) im Bereich Jazz

Klavier:

1. Perspektiven nach EPTA 2012:

- Materialien für Frühinstrumentalunterricht
 - Notenausstellungen, Werkpräsentationen
- Jahreskongresse mit länderspezifischen Ausformungen z.B. 2013 Tirol/Innsbruck über FachgruppenleiterIn
 - Schnittstelle(n) Musikschule(n) – Unis/Kons/Didaktiker und fachspezifische Vernetzung
- KOMU...dienstliche Interessen
- EPTA...freiwillige fachspezifische Interessen
 - Zusammenarbeit mit Augenmaß
- „Wegweiser“ wurde mit großer Akzeptanz wahrgenommen, Posiumsdiskussion/Hybridklaviere
 - Liste mit Klavierhändlern/Klavierwerkstätten

2. Bericht aus den Bundesländern mit 4. Austausch über Fortbildungen

3. Länderübergreifende Klavier-/Akkordeon-Aktivitäten und Austausch über prima la musica und Prüfungen aus Zeitmangel nicht besprochen

(Akkordeon-Gruppe extra)

Akkordeon:

- Überblick bezüglich Zuständigkeiten und Kommunikationswege
- Berichte aus den Bundesländern
- Austausch über prima la musica
- Aktivitäten und weiterer Austausch zwischen den Ländern
- Fortbildungsschwerpunkt(e) im Bereich Jazz
- Eigene Akkordeon-Vertretungen in allen Bundesländern
- Akkordeon Internetplattform/-forum → LehrerInnen und FachgruppenleiterInnen, KOMU?
- Situation in Wien, Kärnten, Salzburg

Volksmusik:

Flipchart:

Gemeinsam musizieren:

- Lernpartnerschaft unter LehrerInnen
- Musizieren mit Freunden (SchülerInnen)
- Musizieren im Lehrerkollegium

Freude an der Musik

- Ziele festlegen
- Motivation durch Auftritte
- Vorbild als LehrerIn
- Seminare
- Ensemblespiel

Gruppenunterricht:

- Kombiunterricht
- Stimmung?!
- Ab 60 Minuten sinnvoll

Zupfinstrumente:

- Zum Thema „voneinander lernen“ – Musikschulprüfungen: Wie werden diese von den KollegInnen gehandhabt, wie sind die Modalitäten in den einzelnen Bundesländern, wie werden sie angenommen von den SchülerInnen etc.
- Gitarrentage mit pädagogischer Ausrichtung, wie sie anderen Fachbereichen als Streicher-, Posaunen-, Fagott-Tage etc. seit Jahren veranstaltet werden: Austausch mit KollegInnen, Konzepte besprechen, Ideen austauschen etc.
- „Dozentenkarussell“
Falls es nichts wird mit dem „Karussell“ – wie könnten wir uns ReferentInnen und DozentInnen besser teilen und vielleicht länderübergreifend Workshops mit ein und dem-/derselben DozentIn – kostengünstiger – anbieten. (West: Vorarlberg – Tirol – Südtirol, Mitte: Kärnten – Salzburg – Oberösterreich, Ost: Wien – Niederösterreich - Steiermark - Burgenland)
- E-Gitarrenlehrplan
- Literaturlisten nachbearbeiten

Flipchart:

Erkenntnisse:

- Spot-Analyse
- Vernetzung
- Pausengespräche
- Lernpartnerschaft
- Gesamtschule
- Fortbildungen
- Lehrerstammtisch
- Gitarrenakademie
- Fachgruppen-Treffen
- Feedback
- Zehn Systeme – eine Idee
- Interne ReferentInnen

- Die Wichtigkeit der Feedback-Kultur auf verschiedenen Ebenen (Lernpartnerschaften, Gitarrenakademie,...), LehrerIn – LehrerIn, SchülerIn – SchülerIn, LehrerIn – SchülerIn
- Von einander lernen durch Vernetzung, Impulse weitergeben (Fachgruppen-übergreifend, Fachgruppen-intern, Bundesländer-übergreifend)
- Werkzeug SPOT-Analyse sinnvoll für Entscheidungsfindung für Gruppen

Motivation:

- Pubertierende SchülerInnen
- Vorurteile aufweichen
- Engagement in Fachgruppe

- Persönlicher Kontakt
- Regionale Vernetzung
- Treffen zu bewegenden Themen
- Zusenden von Informationen
- Begeisterung verströmen
- Individuelle Unterschiede der KollegInnen wertschätzen
- Aktuelle Workshops
- Literaturtreffen
- Aktionstage mit Impulsreferaten,...
- Regional übergreifende Ensembles
- Einbeziehen der neuen Lehrkräfte

Anhang: Feedback an die KOMU

- Viel Zeit für FG Arbeiten einberechnen! War diesmal sehr gut ☺
- Bessere Info von Zeitablauf! Mappe mit Infos wie in den Jahren davor!
- Auch an den Humor denken
- Nota bene: das Wesentliche steht nicht auf den Flipchartblättern, ich persönlich nehme vor allem von den Gesprächen sehr viel mit
- Zeit beim „Marktplatz“ war leider etwas kurz: gerne hätte ich alle 5 Themen genauer betrachtet (hab das in den Pausen dann nachgeholt ☺)
- Die Tagung war sehr informativ, sehr gut organisiert, bitte weiter so! Danke!
- KOMU alle 2 Jahre, FG-Treffen jährlich
- Diese Klausur durch ihr Thema Lernen voneinander/miteinander ist so praktisch bezogen, dass wir alle mit Begeisterung dabei waren. Alle Themen, die praktisch bezogen sind, und sich so 1:1 übersetzen lassen, sind immer zu bevorzugen. So geht man mit neuem Schwung und Begeisterung nach Hause!
- Mehr Zeit für die Fachgruppen mit eigenen Themen!
- Alle FGL sollen anwesend sein
- Mehr Zeit für/in den Fachgruppen
- positiv: Kontakt zu den anderen FGL → Austausch über viele Themen „dazwischen“; Bitte: zentrale Kontaktliste, die aktuell gehalten wird und für alle FGL zugänglich ist
- FG-Volksmusik: Wunsch, dass wir in jedem Bundesland vertreten sind → Tirol; Steiermark hat keine finanzielle Unterstützung, bei der KOMU mitzuwirken!
- Gut war der Austausch mit den FGL-Kollegen, für nächstes Jahr wäre hier mehr Zeit wünschenswert. Es waren zu wenige konkrete Themen für alle vorgegeben – es plätschert zu sehr dahin – ist dann nicht so effektiv
- Danke! war eines der besten Treffen bisher
- Ich wünsche mir für die nächste Klausur die Möglichkeit unter den Teilnehmern spontan miteinander zu musizieren statt „Abendberieselung“ – müßte im Vorfeld erwähnt werden/angeregt werden.
- Volksmusik: Austausch in der Fachgruppe über Projekte in den einzelnen Bundesländern (per Email); Diatonische Harmonika soll zu prima la musica aufgenommen werden (Wunsch aus OÖ)
- Bitte den Termin für die nächste KOMU Tagung auf die KOMU Homepage stellen.
- Konstruktives Arbeiten – sehr befruchtend, fächerübergreifend – fachintern

- 10.-13. Oktober AGMÖ Kongress Ossiach, Thema: Singen, Üben am Instrument
- Vorsetzung der Bundfachgruppentreffen → gute Vernetzung stärkt! Eventuell Fachgruppentreffen intern bundesweit!
- Mehr Austausch in der Fachgruppe erwünscht (Zeit)
- Tolle Organisation
- Unterhaltungsmusik am Abend mit Sitzmöglichkeit
- Danke für Arbeit der KOMU + Bitte um schriftliche Dokumentation der Ergebnisse der Verhandlungen bzw. Aktionen der KOMU (an Tagung auflegen oder auch per Mail versenden)
- Keine AKM-Abgaben für Bildungseinrichtung Musikschule
- Mehr Zeit für Fachgruppenthemen, ½ Tag für Spielchen genügt!
- Sehr anregend und befruchtend! Dankeschön! Etwas mehr Zeit für den „kleinen Austausch“ unter Kollegen wäre ein eventueller Verbesserungsvorschlag.
- Bestes Treffen bisher: Über laufende Thematiken wurde zu Anfang informiert; das aktuelle Thema kann sich jeder mitnehmen (Literatur auf der KOMU Homepage)
- Sehr positiv: dass theoretisch behandelte Themen (Spot Analyse ...) auch gleich in den Fachgruppen praktisch umgesetzt und erprobt werden konnten → sehr gut für Verständnis sowie auch für die Kommunikation innerhalb der Gruppe; gute Organisation, angenehme Atmosphäre
- Bitte: Strukturierte Unterlagen für alle Teilnehmer!
- EMP- und MK-Lehrer in Grund- und (Haupt-) bzw. Mittelschule und nach Qualifikation
- Organisation war toll – hat den Rahmen für gute Kommunikation geschaffen
- positiv: mehr Zeit für FG-Gespräche; negativ: bitte KEINE Morgenanimation (obwohl es sehr gut gemacht war)
- Bitte Zusammenfassungen bzw. Protokolle verschicken!
- Tolle Veranstaltung zum Austausch und zum persönlichen Kontakt, der so wichtig ist.
- Gut organisiert! Interessante Themen! Toller Austausch!
- Was ich mitnehme: die Bedeutung des „Feedbacks“, egal in welchem Alter/von und für wen
- Sehr gut: abwechselnd Diskussion in FGK und Plenum
- Positiv: Zeit innerhalb der FG
- Bitte wieder ½ Tag fachgruppenübergreifend organisieren!
- Thema: Gesamtschule – konkretisieren und auch Vorschläge darüber wie man involviert wird!
- FG-Akkordeon in allen Ländern!

- Wo sind die Steirer? Bitte eine faire Bezahlung für alle, vor allem Vorarlberger und Steirer; ganz Österreich soll Oberösterreich werden!
- Ich wünsche mir für die nächste Klausur: mehr Instrumente zum Thema: wie führe ich meine Fachgruppe, Unterrichten mit viel Freude, Burnout Prävention
- Die Präsentation der Ergebnisse der einzelnen FG sind zu langatmig! Mehr Zeit in der FG! (zu viel Zeitdruck...)
- Zeit in „Heimatgruppen“ ist sehr kurz (weil sehr wertvoll) – würden uns mehr Zeit für eigene Themen wünschen!
- Für nächste Klausur: Wunsch-Thema: welche Werkzeuge (wie z.B. Spot-Analyse) gibt es noch für die Führung/Motivierung einer FG (Stichwort: „Spirits einsetzen“...)
- Struktur und Gestaltung, Organisation des Treffens: super; Freude auch über Mittel wie SPOT
- Genaue Info zu (geplanten) Modellen von Ganztagschulen; (geplante) Einbindung von Musikpädagogen etc.; Hintergründe, Ziele etc. → in welcher zeitlichen Entfernung können wir mit einem tiefgreifenden Wandel unseres Berufsbildes aufgrund der Ganztagschulen rechnen?
- Sehr gut organisiert; eventuell öfters kleine Pausen einlegen – für Konzentration fördernd! (am ersten Tag am Nachmittag war es zu intensiv)
- Anregungen: Anwesenheit eines Bundesfachbereichsleiters (SPR); mehr Zeit für Konkretes, Fachspezifisches; weniger Allgemeines (Spot); Fokussierung auf Ergebnisse, Perspektiven für die Umsetzung von Ergebnissen
- Gute Organisation; gute Unterbringung + Verpflegung; interessante und abwechslungsreiche Programmgestaltung (z.B. Marktstände); gute Länge der Programmpunkte; besonders positiv: Pünktlichkeit

STIMMUNGSBAROMETER

DIE KLAUSUR WAR FÜR MICH:

